

Herbst

Eine gemeinsame Kollage der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lit.Schreib

Nebelschwaden, die im Sonnenaufgang über den Felder liegen

Bäume, deren Blätter ins Bunt wechseln und in den letzten Sonnenstrahlen leuchten

Letzte Blüten der Pflanzen

Der Ruf der südlich ziehenden Kraniche in Formation

Glänzend weiche Kastanien in meiner Hand

Schatten werden länger, bunte Blätter wirbeln, Drachen tanzen mit dem Wind

Letzte Sonnenstrahlen glänzen golden

Verändern das Licht im Wohnzimmer kurz vor Sonnenuntergang

Draußen Kaminofenrauch

Die Luft verspricht Erneuerung

Der Geruch herb und trocken über dem Duft der Erde, wenn nach einem Regenschauer die Sonne auf den Boden trifft

Regen, der mir sonntags die Ausrede liefert, den ganzen Tag im Schlafanzug rumzulaufen

Waldboden, der feucht, satt und weich ist und nach Pilzen riecht

Knusprig-krosse Reibekuchen, Grünkohl, deftig, mit Senf, Mettwurst und Speck in der Nase

Geschmortes mit Rotkohl und Klößen

der Geruch von Suppengrün, wenn ich es zerschneide: Vorfreude auf Eintopf und Braten

Die Apfelernte. Grüne, harte, saure Äpfel, aus denen Apfelkompott gemacht wurde, als ich klein war, und den ich nie aß

Raureif, ein letztes Mal barfuß durchs Gras

Die warme Wolljacke, die ich mir vor dem Spaziergang überwerfe

Der kalte Wind, den ich in meinem Gesicht spüre und der mir die Haare zerzaust, wenn ich mit dem Hund übers Feld spazieren gehe

Nebel über der Erft

Sehnsucht im Herzen, Hoffnung auf Wärme, Tee Wolldecke und Sofa lassen mich lächeln

Rascheln der Blätter am Boden, wenn man mit warmen Schuhen hindurchläuft,

die Kinder machen es vor und springen hinein, große Freude über Blätterhaufen

Die warme Tasse Tee, um die ich meine kühlen Hände lege und mich aufwärme

Endlich Pflichten ablegen, weil's ja schon so früh dunkel wird. Stattdessen: Lichter!

Sankt Martin, Weckmänner!

Das Grün vergeht und weicht dem Bunten, dann dem Kahlen

Immer mit der Gewissheit, dass alles von vorn beginnt

Und ich warte auf den Frühling